Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 81 (1963)
Heft: 23

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ROBERT DUBS

Prof., dipl. Masch.-Ing.

1880 1963

Robert Dubs um die häufige Uebernahme solcher Verantwortungen nicht herum. Was wunders, dass sich eine gewisse autoritäre Seite entwickelte, die nicht immer und überall auf Gegenliebe stiess.

Früh schon erkannte der aufgeschlossene Turbinenfachmann die Notwendigkeit der Forschung mit Hilfe von Modellversuchen. Während vorher Escher Wyss nur im Werk Ravensburg eine «Turbinenprüfstation» besass, entstand auf seine Initiative die Niederdruck-Versuchsanlage in Zürich, die, nach verschiedenen Umbauten, heute noch wertvolle Dienste leistet. Die Versuche an Hochdruckturbinen wurden in Käpfnach durchgeführt, wo die Trinkwasserleitung der Gemeinde Horgen angezapft werden konnte. Was waren das doch für Diskussionen während des Mittagessens im «Frohsinn», wo die technische Hydraulik sich mit dem Wirt, einem bekannten «Wasserschmecker» und Rutengänger, in gefährliche Debatten einliess!

Robert Dubs hatte die Modellversuche und die Messungen fest in seinen Händen, und das Messen und Prüfen am Niederdruckstand war für junge Ingenieure ein besonderes Privileg. Die Auswärtsversuche aber zwangen ihn, sich mit der Weiterentwicklung der Messmethoden zu befassen. In der S. I. A.-Kommission hatte er die umfangreichen Auswertungen der Versuche im Kraftwerk Ackersand weitgehend allein durchgeführt und daraus die Ueberfall-Formeln des S. I. A. aufgestellt; dass sie heute noch gültig sind, zeigt ihre Aufnahme in die neuesten internationalen Regeln für Wasserturbinen. Als Präsident des Fachkollegiums 4 der Schweizerischen Elektrotechnischen Kommission hat er die Arbeiten zur Schaffung von Schweizer Wasserturbinen-Regeln zu einem erfolgreichen Ende geführt, und ihre weltweite Verbreitung in vier Sprachen hat ihm berechtigte Genugtuung gegeben.

Aber auch die nicht-stationären Vorgänge fanden sein besonderes Interesse, konnte er diesen Problemen doch in Anwendung seiner mathematischen Begabung erfolgreich und mit Freude zu Leibe rücken. Mit Bataillard zusammen hat er die Arbeiten von Allievi in deutscher Sprache herausgegeben und durch ein Kapitel über Wasserschloss-Berechnung erweitert. Ein besonderes Lieblingskind war aber auch das X- oder Dubsrad, ein extremer Francis-Schnelläufer, von dem, als Vorgänger der Axialturbine von Kaplan, einige hundert Einheiten gebaut wurden, und zum Teil heute noch in Betrieb stehen. Dass die Patentnahmen von Prof. Kaplan und die Bildung des Kaplan-Konzerns dazumal nicht ohne Reibungen vor sich gingen, liegt auf der Hand, und Robert Dubs hat nie gezögert, Stellung zu beziehen.

1926 erfolgte seine Wahl als Amtsnachfolger von Prof. Franz Prašil. Mit grossem Eifer und mit besonderer Freude an der theoretisch-mathematischen Behandlung baute er seine Vorlesungen auf. Aus den Autographien, vor allem derjenigen über Hydraulik, ist später als Erweiterung sein Buch über «Angewandte Hydraulik» entstanden. Bereits 1924, nach dem Tode von Prof. Escher, hatte er die 3. Auflage von dessen Buch «Die Theorie der Wasserturbinen» betreut und in mehreren Abschnitten erweitert. An der Abteilung für Maschineningenieurwesen bekleidete er einige Jahre das Amt eines Abteilungsvorstandes.

In den Dreissigerjahren betätigte sich Robert Dubs kurzzeitig auch in der Politik. Im Gemeinderat Zollikon hat er vor allem als Bauvorstand gewirkt. Seiner Ehe mit Fräulein Bertha Weber entsprossen zwei Söhne und eine Tochter. Der Verlust des einen Sohnes durch Unfall traf ihn schwer. In den letzten Jahren ist es um Robert Dubs recht still geworden. Man musste ihn schon in seinem schönen Heim besuchen, das er fürsorglich betreute. Viele Bekannte und eine grosse Zahl von Studierenden werden seiner ehrend gedenken.

H. Gerber

† **Werner Tobler,** dipl. Masch.-Ing., S. I. A., G. E. P., von Eggersriet SG, geboren am 15. April 1886, Eidg. Polytechnikum 1905 bis 1909, von 1914 bis 1963 Direktor bzw. Delegierter der Companie du Gaz et du Coke S. A. in Vevey-Montreux, ist am 27. Mai 1963 durch den Tod von langer Krankheit erlöst worden.

† **August Huber,** dipl. Phys., Dr. sc. nat., G. E. P., Vize-Direktor des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum, von Ennetaach TG, geboren am 22. Juni 1900, ETH 1920 bis 1924, ist am 23. Mai nach schwerer Krankheit entschlafen.

† **Walter Tuchschmid,** alt Nationalrat, Frauenfeld, ist am 28. Mai im 70. Altersjahr nach kurzer Krankheit durch den Tod mitten aus seiner Arbeit gerissen worden. Unter seiner tatkräftigen und zielbewussten Leitung hat sich die Firma Gebr. Tuchschmid AG. im Laufe von 45 Jahren aus kleinen Anfängen zum heutigen Unternehmen entwickelt (siehe SBZ 1963, S. 79).

Buchbesprechungen

Ehekunde. Die jüngste Wissenschaft von der ältesten Lebensordnung. Ein Grundriss für Aerzte, Seelsorger, Eheberater und denkende Eheleute. II. spezieller Teil. Band V der Schriftenreihe des Christlichen Institutes für Ehe- und Familienkunde. Von *Th. Bovet.* 362 S. Bern 1962, Verlag Paul Haupt. Preis Fr. 21.80.

Dem vor Jahresfrist herausgekommenen ersten Teil [1]), in welchem eine selbständige Wissenschaft der Ehe begründet wurde, ist nun der zweite, spezielle Teil nachgefolgt, der die Anwendung in den Wechselfällen des Alltags darlegt. Der Verfasser will damit vor allem den Eheberater in seiner schwierigen und verantwortungsvollen Arbeit unterstützen. Ein zweites Ziel ist das Aufstellen einer systematischen Uebersicht über das grosse, junge und vorerst noch sehr unterschiedlich bearbeitete Gebiet der praktischen Ehekunde, durch welche jene Bezirke bezeichnet werden, die weiterer Klärung und Bearbeitung bedürfen. Damit wird auf das dritte Ziel hingewiesen, die Anregung zur Mitarbeit durch Sammeln und Verarbeiten praktischer Erfahrungen.

Der vorliegende zweite Band fusst auf den Grundsätzen, die im ersten, allgemeinen entwickelt wurden. Beide Bände sind schlicht, eindrücklich und allgemeinverständlich geschrieben. Sie setzen jedoch eine gewisse Erfahrung und elementare Sachkenntnis voraus, weshalb sie ausser den eigentlichen Fachleuten (Eheberater, Aerzte, Seelsorger, Fürsorger usw.) auch gereifteren Eheleuten zum Studium empfohlen seien, nicht aber jungen Menschen, die vor oder am Anfang ihrer Ehe stehen und nach einer ersten Einführung suchen.

Das Buch gliedert sich in sieben Abschnitte. Der erste behandelt die «Zeitgestalt der Ehe», also die verschiedenen Phasen, die der Einzelne vor und nach der Heirat durchlebt mit ihren Erscheinungsformen, Problemen, Krisen und Erfüllungen. Dann wird das Paar als Liebes-, Glaubens- und Geschlechtsgemeinschaft geschildert und auch auf die aussergewöhnlichen und krankhaften Formen des Zusammenlebens und der Geschlechtlichkeit eingegangen. Sehr schön zeigt der dritte Abschnitt über die Fruchtbarkeit das Wesentliche über Genetik, Befruchtung, Schwangerschaft und Geburt wie auch über die wichtigen Fragen der Unfruchtbarkeit und der Empfängnisverhütung. Eigentlich müssten es grosse Selbstverständlichkeiten sein, die uns aber längst nicht mehr bewusst sind, geschweige denn befolgt werden, was der Verfasser als erfahrener Eheberater über das Kind in der Familie, den häuslichen Herd und seinen Schutz sowie

[1]) besprochen in SBZ 1962, Heft 16, S. 282

über die Soziologie der Ehe und Familie zu sagen hat. Ein letzter Abschnitt über die Eheberatung vermittelt wertvolle Hinweise auf diese bedeutungsvolle Aufgabe, die schliesslich auch jedem Vorgesetzten gestellt ist. Das Schrifttumverzeichnis umfasst nicht weniger als 57 Seiten!, woraus deutlich wird, welch grosse Aufmerksamkeit dem Thema heute geschenkt wird.

Die Modellvorstellung der Ehe als lebendige Person, die schon im ersten Band entwickelt wurde, erweist sich in der praktischen Anwendung als ausserordentlich fruchtbar. Sie führt in allen Einzelfragen immer wieder in die Mitte, zu Einheit und Ganzheit menschlichen Seins, zur schöpfungsgemässen Bezogenheit auf den von Christus bezeugten Vater im Himmel. Auf diesem allein wirklich tragenden Grund baut sich auf, was über Ehe- und Lebensprobleme in letzter Verantwortung zu sagen ist, von hier aus erhält alles, was da an Erlebnissen begegnet, Wert und Sinn, auch das Unscheinbare, Verbogene, Unverständliche. Und aus dieser Ausrichtung und Bindung quellen die Kräfte hervor, die zum getrosten Gehen auf dem beschwerlichen Weg des Lebens befähigen und das allein zur Sinnerfüllung unseres Erdendaseins führt.

Es wird heute viel von Personalmangel und Nachwuchspflege gesprochen. Vergessen wir nie, dass der eigentliche Ort solcher Pflege die gesunde Ehe ist. Was da an Verständnis, Führung und Liebe an die Nachkommen übergeht, hält; was da versäumt, verbogen oder unterdrückt wird, wirkt sich später belastend aus. So wäre es unsere eigentliche Lebens-Aufgabe, die Ehe richtig zu leben, sie zu behüten und zu pflegen. Und dafür ist Bovets «Ehekunde» ein treuer, zuverlässiger und überaus erfahrener Ratgeber und Weggefährte.

A. Ostertag

Wettbewerbe

Schulhaus in Büron LU. Projektwettbewerb unter vier Eingeladenen. Architekten im Preisgericht: Rudolf Schärli, Luzern, Hans Gübelin, Luzern, Hermann Frey, Olten. Ergebnis:

1. Preis (3000 Fr. und Empfehlung zur Weiterbearbeitung) F. Mäder, Luzern
2. Preis (2000 Fr.) W. Rüssli, Luzern.

Sekundar- und Primarschulhaus mit Turnhalle in Willisau-Land LU. Projektauftrag, sieben eingereichte Entwürfe. Beurteilende Fachleute: Kantonsbaumeister Hs. Schürch, Luzern, G. Pilgrim, Muri AG. Ergebnis:

1. Rang mit Empfehlung zur Weiterbearbeitung: Werner Ribary, in Firma W. & M. Ribary, Luzern, Mitarbeiter H. Lauff
2. Rang: Hans Amrein, Lenzburg AG
3. Rang: Josef Müller, Ruswil LU
4. Rang: Otto Schärli, in Firma Gebr. Schärli, Luzern

Die Zeit der Ausstellung wird später bekanntgegeben.

Rathaus in Walenstadt SG. Projektaufträge an fünf Architekten. Von vier Architekten wurden Entwürfe eingereicht. Fachleute in der Expertenkommission waren Max Werner, Kantonsbaumeister, St. Gallen, und Dr. Walther Sulser, Chur. Das Ergebnis lautet:

1 Rang: Albert Rigendinger, Flums
2. Rang: Walter Giger, Unterterzen
3. Rang: Charles Steinmann, Zürich
4. Rang: Adolf Urfer, Sargans.

Erweiterung des Konservatoriums und der Musikschule in Winterthur. Wettbewerb in zwei Stufen unter sechs eingeladenen Teilnehmern. Das Raumprogramm umfasst 21 Instrumentalzimmer, einen Saal mit Orgel, ein Rhythmik-Studio, ein Theoriezimmer sowie Aufenthaltsräume für Lehrer und Schüler. Architekten im Preisgericht: H. Ninck, E. Rüegger, Stadtbaumeister, E. Bosshardt, alle in Winterthur, Dr. R. Steiger, Zürich. Auf Grund der Beurteilung der zweiten Stufe hat das Preisgericht den Entwurf der Architekten *Guhl, Lechner & Philipp,* Zürich, zur Ausführung empfohlen.

Ankündigungen

Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte

Die Generalversammlung wird vom 22. bis 24. Juni in Chur und Flims durchgeführt. Nebst den wissenschaftlichen Vorträgen und den lokalen Besichtigungen finden folgende Exkursionen statt: Ilanz-Truns-Disentis-Waltensburg; Rhäzüns-Zillis-Thusis-Tomils; Ems-Rhäzüns-Andeer-Zillis-Tomils; Rhäzüns-Lain-Lenzerheide-Mistail-Lenz; Maienfeld-Vaduz-Feldkirch. Anmeldung bis 12. Juni an die Gesellschaft für Schweiz. Kunstgeschichte, Postfach Transit, Bern.

Chef-Entlastung im Gewerbebetrieb

Um Inhabern und leitenden Angestellten sowie Betriebsberatern gewerblicher Betriebe Gelegenheit zu bieten, die Möglichkeiten zur wirksamen Befreiung von jenen Aufgaben zu erkennen, die nicht unbedingt den persönlichen Unternehmereinsatz verlangen, führt das *Schweizerische Institut für gewerbliche Wirtschaft an der Hochschule St. Gallen für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften* am *18. und 19. Juni* in St. Gallen eine Arbeitstagung über persönliche und organisatorische Voraussetzungen der Chef-Entlastung durch. Als Tagungsleiter konnte erneut Dr. *R. Schnyder von Wartensee,* Lausanne, ein im In- und Ausland bekannter Referent über die Fragen der inneren Betriebsorganisation, gewonnen werden. Das Kursprogramm kann beim Schweizerischen Institut für gewerbliche Wirtschaft, Dufourstr. 48, St. Gallen (Tel. 071/23 34 61) bezogen werden.

Die Technik des rationellen Lesens

Mit diesem Titel veranstaltet das Betriebswissenschaftliche Institut der ETH einen Ausbildungskurs unter der Leitung von *H. Baer,* Leiter der Bibliothek und Dokumentation des Betriebswissenschaftlichen Instituts, der am 19. und 26. Juni sowie 3. Juli 1963, jeweils von 9 bis 11.45 h und 13.30 bis 17 h im Betriebswissenschaftlichen Institut der E. T. H., Zürichbergstrasse 18, Zürich 7/32, Auditorium im 4. Stock stattfindet. Kursgeld: 190 Fr. pro Teilnehmer. Anmeldung bis spätestens 10. Juni 1963. Die Technik des rationellen Lesens kann zwar in diesen drei Tagen nicht vollkommen erlernt werden. Aber der Kurs gibt die Möglichkeit, durch Selbstbeobachtung eigene Lesehindernisse zu erkennen und durch Uebung zu beheben. Demonstrationen und Uebungen (Lesen mit Zeitkontrolle, Verständnisprüfung, Schulung der Wahrnehmung, Uebungen im analytischen und synthetischen Ueberlesen) erlauben den Teilnehmern, sich über ihre Lesefertigkeit Rechenschaft abzulegen und vermitteln Anregungen für die systematische Steigerung ihrer Leseleistung. Der Kurs richtet sich an Personen aller Berufe und Stufen kaufmännischer und technischer Richtung (Firmenleiter bis Meister, Angehörige des Betriebes wie des Aussendienstes) von Industrie, Gewerbe, Handel, Banken, Versicherungen, öffentlichen Verwaltungen und Betrieben.

Vortragskalender

Samstag, 8. Juni. ETH Zürich. 11.10 h im Auditorium III des Hauptgebäudes. Einführungsvorlesung von Professor Dr. *Peter Henrici:* «Numerische Analysis in mathematisch-historischer Sicht».

Samstag, 8. Juni. 14.00 h im Katholischen Akademikerhaus, Hirschengraben 86, Zürich 1. «Der Mensch im Zeitalter der Technik», ein Nachmittag mit Rektor Dr. Traupel, Prof. Dr. Angehrn, Prof. Dr. Rouff, Prof. Dr. Thürlimann-Grassmann.

Dienstag, 11., und Mittwoch, 12. Juni Kolloquium für Mechanik und Thermodynamik. Je 17.15 h. im Auditorium VI des Maschinenlaboratoriums der ETH, Sonneggstr. 3, Zürich 6. Gastvorlesung in englischer Sprache von Prof. *D. M. Newitt,* D. Sc., F. R. S., Imperial College of Science and Technology, London, Department of Chemical Engineering and Chemical Technology (früher Head of Departement and Courtaulds Professor of Chemical Engineering). Dienstag: «The Unit Operation of Dewatering», Mittwoch: «Opening a discussion on the Training of Technologists and Chemical Engineers».

Mittwoch, 12. Juni. Volkshochschule Zürich. 19.30 h im Hörsaal 119 der Universität. Prof. Dr. *Ernst Egli,* ETH: «Bedeutende Regionalplanungen in aller Welt».

Freitag, 14. Juni. Seminar für Gemeindeingenieure an der ETH, Zürich. 17 h im Hörsaal NO 3g, Sonneggstr. 5, 2. Stock. *F. Baldinger,* dipl. Ing., Chef des Amtes für Gewässerschutz, Aarau: «Gewässerschutz in der Orts- und Regionalplanung».

Redaktion: W. Jegher, A. Ostertag, G. Risch; Zürich 2, Dianastr. 5, Telephon (051) 23 45 07 / 08.